**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 123 (1997)

Heft: 6

Artikel: Als Brundage ging und Ogi kam

Autor: Renggli, Sepp / Pini, Elena-Sophia

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-598838

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Als Bruncage ging und Ogi kam

Text: Sepp Renggli. Illustrationen: Elena Pini

Die beiden Wörter Crack und Wrack hinter der übermächtigen Sowjetunion 25 Jahre später luden ihn seine de Der Champagner unterscheiden sich nur durch einen einzigen Buchstaben, könnten aber in ihrer Bedeutung kaum weiter vonein- nachher. Das Schweizer Sapporoander entfernt sein. Mitunter wird aus Olympiateam 1972 überlebte sogar dem Sportcrack ein Sportwrack. Deshalb gründeten die 14 Schweizer Medaillengewinner der XI. Olympischen Winterspiele die gemeinnützige Stiftung «Goldene Tage Sapporo 1972». Sie will in Not geratene Spitzensportler olympischer Winterdisziplinen unter- belt und alorifiziert mit vier Gold-, drei stützen. Cracks helfen Wracks.

Am 22. März trafen sich die «Helden von Sapporo» zur Jubiläumsgala im «Swissôtel» Zürich. Fast alle waren dabei, die vor 25 Jahren Schweizer

und der DDR den dritten Rang belegte. Das gab's nie vorher, das gab's nie seine damaligen Besieger. Gemäss heutiger Geographie würde die Schweiz vor Holland, den Vereinigten Staaten und Deutschland das Klassement anführen ...

Unsere Olympioniken kehrten beju-Silber- und drei Bronzemedaillen in die Heimat zurück, Marie-Theres «Maite» Nadig hatte im Alter von knapp 18 Jahren die bitterlich weinende Kronfavoritin Annemarie Pröll zweimal vom Sportgeschichte schrieben, als unsere höchsten Podest gestossen. IOC-Präsi-Skirennfahrer die Hälfte sämtlicher dent Avery Brundage verjagte den alpinen Medaillen gewannen, als des Professionalismus' beschuldigten die Schweiz in der Nationenwertung Arlberger Karl Schranz aus Sapporo. zu kapieren.

maligen Schweizer Rivalen als Ehrer des Botschafters gast zu ihrer Jubiläumsgala ein Schranz kam, Avery Brundage ist nich mehr. Er verliess diese Welt gemein Pharisäertum.

Der eine ging, der andere macht Furore. Sapporo war der vorletzte Au

Am schwächsten vertreten war am Nostalaie-Treff die zweitstärkste sam mit dem olympischen Amateu Schweizer Sapporo-Delegation. Von den 21 Eishockeyspielern fand nur ein Drittel den Weg zurück in die Vergangenheit. Sie entsprach ungefähr dem tritt des greisen Avery Brundage um heutigen Schweizer Eishockey-Niveau: die Startrampe des jungen Schweize 4 Spiele, 2 Punkte, 0 Siege. Ein ähnli-Skichefs Dölf Ogi. Der Slogan «Og ches Fiasko erlebte (mit Spätzündung) Leute siegen heute» eines unbekannte Botschafter Giovanni Bucher. Er ver-Dichters verbreitete sich über da legte für elf Tage seine Residenz von ganze Land. Ogi stieg und stieg um Tokio nach Sapporo, sonnte sich in stieg. Jetzt wird er auch noch Sportm den Schweizer Triumphen und spennister. Am 1. Januar 1997 löster in die dete seinen Landsleuten nach jedem sem Amt Ruth Dreifuss ab, just als sk erfolgreichen Wettkampf eine Ladung im Begriff war, den Unterschied zw Champagner. Vom besten! Anstelle schen Eishockey und Eisstockschiesser der vorwiegend abstinenten Athleten mussten sich die Offiziellen, Funk-

tionäre und wir Medienleute opfern und der staatlich subventionierten Champagner-Flut Herr werden. Die die Runde gemacht hatte, verlor sich immer Lussi. ihre Spur wie jene der nachrichtenlosen Vermögen. Ich weiss noch heute nicht, wer sie schliesslich bezahlte, obwohl ich ebenfalls dafür sorgte, dass Feind Alkohol nicht der Form unserer Athleten abträglich war.

Der Champagner floss, und Sapporo setzte die Schweiz für viele Japaner auf die Landkarte. Beim Ein-Spesennote Seiner Exzellenz, des Bot- marsch der 1011 Teilnehmer aus 35 schafters, soll sehr hoch gewesen sein; Nationen sagte ein Japaner angesichts zu hoch für das EDA. Es sandte sie zur der von Edy Bruggmann getragenen Begleichung an das hierfür nicht zu- Schweizer Fahne: «Ich wusste nicht, ständige Schweizerische Olympische dass das Rote Kreuz eine Olympia-Komitee, das sie an den hiefür nicht mannschaft stellt.» Elf Tage später wusszuständigen Schweizerischen Landes- ten fast alle 120 Millionen Japaner von verband für Sport weiterleitete, der sie der Existenz des kleinen Alpenlandes. an das hiefür offenbar ebenfalls nicht Aber trotzdem heisst der Abfahrtszuständige EDA retournierte. Als die sieger für die meisten der mit dem Rauf Rechnung des Botschafters mehrmals Kriegsfuss stehenden Japaner noch



